

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Fracht und Postgeld in Sulda 1.50 Mark. ... Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalten in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung. Abbestellungsliste der preussisch-schlesischen Klassen-Zeitungen.

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter. Halbjährlich 1 Mark.

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Zeile, 47 mm breit, kostet 15 Pf. ... Drucker: Suldaer Anstalten.

Nr. 200.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag den 1. September 1914.

41. Jahrgang.

Glorreiche Siege.

mit Großes Hauptquartier, 31. August 1914. (Amil. Tel.) Die Armee des Generalobersten v. Klud hat einen durch französische Kräfte unternommenen Versuch eines Plankenangriffs gegen Comblès durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie auf dem Marsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten v. Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Rethel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hat bei der Fortsetzung des Uebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber bei dem Vorgehen starker feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich wieder im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Lesajelles hinter dieser Armee ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt ihren Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen war, ist die Festung gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Doeringern stehen noch in fortgesetztem Kampf in Französisch-Lothringen.

Der Sieg der Armee des Generalobersten v. Hindenburg ist von weitest größerer Bedeutung als bisher übersehen werden konnte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. Drei Armeekorps sind vernichtet, 60 000 Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nordöstlichen Ostpreußen stehenden Truppen haben den Rückzug angetreten.

Generalquartiermeister von Stein.

Mit ehernen Fesseln wird sich die Meldung des Generalquartiermeisters in die Jahrbücher der Geschichte schreiben. In knapper Form eine Fülle von Nachrichten von ungeheurer Bedeutung! Der Feind ist überrollt worden, hinter ihm her türmen unsere siegreichen Truppen um den Erfolg des gewaltigen Kampfes zu vollenden. Siegesbotschaft reißt sich an Siegesbotschaft und es erhebt sich vor uns ein großartiges Gesamtbild der Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen, die sich hier auf einer Linie von mehr als 500 Kilometern, dort von rund 60 Kilometern vollziehen und auf dem Hunderttausende von Kriegern gegenübergestellt haben. Und keinen Ton der Lobpreisung, kein Wort des Triumphes. Als müßte alles so sein, so schlichte sich das Ganze des Berichtes zusammen.

Eine Reihe von Schlachten, nebeneinander und doch verbunden, durch die gemeinsame Leitung sind

geschlagen worden vom nördlichen Frankreich bis in das französische Lothringen. Und unter dauernd steigendem Kampf dringt unser tapferes Heer weiter in Frankreich hinein. Der Sieg in Ostpreußen nimmt nach den neuesten Meldungen einen geradezu verblüffenden Umfang an. Da oben sind wir fertig! Nach solchen Schlagen wird der Gegner in Ostpreußen genug haben und das Wiederkommen vergessen. Die Welt von Feinden, die gegen uns aufstand, ist in Ost und West von der vollen Wucht des deutschen Schwertes getroffen worden, mit festem Vertrauen darf unser Volk der Zukunft entgegensehen, tief durchdrungen von Dankbarkeit gegen Gott und gegen die Tausende von tapferen Landknechten, die freudig ihr Leben hingaben für des Vaterlandes Rettung und Ruhm!

role: vorwärts zum Siege und durch manches Leid und manche Bitternis werden wir noch hindurch müssen, ehe wir uns und der Welt den Frieden erkämpfen haben.

Darum müssen auch fernerhin Stolz und Opferfreude jedes Deutschen erste Tugenden sein; Gottvertrauen und Selbstvertrauen müssen uns weiterführen durch diese schwere Zeit, damit wir als erprobtes und geläutertes Volk aus diesem Weltkampf hervorgehen und Gottes Plänen würdig und gewachsen zeigen.

Der Krieg im Westen.

Ein deutsches Flugzeug über Paris.

mit Berlin, 31. August 1914. (Tel. Nichtamt.) Wie dem Reuterschen Bureau aus Paris gemeldet wird, ist ein deutsches Flugzeug gestern Nacht über Paris geflogen und hat eine Bombe geworfen, die aber keinen Schaden anrichtete.

Ein französischer Leutnant in Luxemburg.

Die „Rhein. Zig.“ berichtet aus Luxemburg, daß in der Nacht zum Sonntag, 23. August, dort ein französischer Leutnant 5 Bomben geworfen hat, offenbar zu dem Zweck, die Bahnstrecke zu zerstören. Erheblichen Schaden haben sie nicht angerichtet. Luxemburg ist eine nicht besetzte Stadt, deren Bombardement nach den Kriegsgesetzen nicht gestattet ist. Der luxemburgische Staatsminister hat sofort bei den kompetenten Behörden reklamiert und Vorkehrungen verlangt, daß ähnliche Vorkommnisse in Zukunft sich nicht mehr ereignen.

Der Zeppelin über Antwerpen.

Der Rheinische Anzeiger berichtet aus Antwerpen, daß am Sonntag, 23. August, dort ein Zeppelin über der Stadt lag. Große Aufregung herrschte bei Antwerpen nach dem nächtlichen Bombardement durch ein deutsches Luftschiff. Die Stadt lag in der Nacht in tiefem Schummer. In den Straßen befanden sich nur einige Polizeikräfte und einzelne Wanderer, die sich nach Hause begaben. Kurz vor 1 Uhr hörten die wenigen Menschen, die noch auf der Straße waren, Motorgeräusche, das aus der Luft kam. Das Geräusch

wurde immer lauter, und plötzlich erfolgte eine Explosion, welche die Häuser in ihren Fundamenten erschüttern ließ. Am Augenblick folgten noch weitere Explosionen in verschiedenen Stadtteilen. Die Schallwirkung war gewaltig, überall wurde Licht gemacht. Die Straßen im Scheldeabschnitt waren schnell voll Menschen, die sich einander fragten: „Geben die Deutschen die Stadt angefallen oder schießen die Autos von Antwerpen auf einen antwortenden Feind?“ Da plötzlich sah man in der Richtung nach der Schelde feuerrote Lichtstrahlen aufsteigen. Die Autos an der Schelde schossen auf den Zeppelin, und da wurde es klar, daß ein Luftschiff die Stadt bombardierte. In allen Richtungen hörte man Geschützknallen. Zwischen den Schüssen und den Explosionen hörte man das Surren der Motoren in nordöstlicher Richtung vernehmbar. Nachdem sich die Beobachtung von dem ersten Schießen erhellt hatte, ließ alles sichtlich durch die Stadt, wo man hörte, daß mehrere Personen tot und viele verletzt waren. Hundstuden galoppierten nach der Stadtmitte, wo die ängstlichen Menschen in Gruppen zusammenliefen. Man hörte Schreie, die Straßen anfüllten. Es sah an verschiedenen Stellen aus, als wäre eine Salade hingefallen. Durch die Gassen der Stadt wurden viele Personen in den Häusern versteckt. Drei Zeppeline kamen gerade aus der Dornstraße, als dort eine Bombe niederfiel. Einer wurde sofort zerstört, die beiden anderen immer weiter. Eine Bombe explodierte in der Halbinsel, die durch das Dach und die Wände eine furchtbare Verwüstung anrichtete. Die Motoren wurden geräuschlos. Ein Schuß der Bombe wurde vernommen, alle Fenster zertrümmert. Ein Auto wurde zertrümmert, er habe in seinem Leben viele schreckliche Augenblicke durchgemacht, aber diese ungeliebte Nacht werde er nie vergessen. Jetzt müssen um 8 Uhr abends alle Lichter gelöscht werden und die Bewohner sind angewiesen, bei Verhören von Luftschiffen sofort in die Keller zu gehen. Der Feind ist in der Stadt eine sehr gefährliche Stimmung erzeugt.

Der Korrespondent des Londoner Daily Chronicle berichtet, wie dem holländischen Blatt Politiek gemeldet wird, aus Antwerpen: „Ich habe die französische Nacht des Krieges erlebt. Zum ersten Male in der Geschichte ist eine große, qualvolle Stadt während des Tages vom Himmel aus bombardiert worden. Ich erwachte um 1 Uhr von einer furchtbaren Kanonade. Ich erlitt das Luftschiff 700 Fuß oben in der Luft. Ich ging hinstehend durch die Straßen und beobachtete, daß zehn Straßen von den Bomben getroffen waren. Nach meiner Schätzung sind an 900 Häuser beschädigt und fast zerstört. Die Anzahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Auf meiner Wanderung bin ich auf viele Tote gestoßen. Auf einem Platz war nur ein einziges Haus stehen geblieben. Aus einem Haus in meiner Nähe waren sämtliche Familien entflohen. Die Bomben waren sämtlich gegen öffentliche Gebäude, vor allem das königliche Schloss geschossen worden.“

Neue Truppenlandungen Englands.

mit Berlin, 31. Aug. 1914. In einer Meldung, daß Churchill im Unterhause mitgeteilt habe, es seien neue englische Truppen in Ostende gelandet worden, äußern die „Neuesten Nachrichten“: Wir glauben nicht, daß das britische Volk nach den Nachrichten von der Niederlage der englischen Armee diese Rede Churchills mit großer Begeisterung aufgenommen hat. — Auch dieses neue Heer werden unsere braven Truppen nicht fürchten.

Französische Aberglauben.

Kommen auch nur unregelmäßig und spärlich Pariser Blätter zu uns, so reicht das Wenige doch hin, um ein Bild von der grenzenlosen Selbsttäuschung der Franzosen zu liefern. Wir greifen zwei Nummern der Zeitung „Le petit Parisien“ heraus. Sie sind vom 17. und 18. August, also kurz vor den großen Entscheidungsschlachten hergeleitet; da heißt es u. a.:

Brüssel, 17. Aug. 1914. Ein offizieller Bericht zitiert das Wort eines Älteren, der schon viele Gefahren erlebt hat: „Ich benötige jetzt mehr Glauben als je zuvor, ich halte ein Vorkriegsrecht vor; wenn es die Deutschen sehen, laufen sie mir nach.“

Aus Kopenhagen: Berlin ist vollständig von der übrigen Welt abgeschnitten. Beim Lesen der angekommenen holländischen Blätter mit den genauen Berichten der deutschen Niederlagen und besonders der Siege der Belgier bei Lüttich wurden die Berliner vom Entsetzen gepackt. Jede Nummer der holländischen Blätter wurde mit 1 Mark bezahlt.

Nach einer längeren Betrachtung über die Lage: Wir dürfen auch mit der moralischen Wertlosigkeit der deutschen Armee rechnen, die einen Riesenkörper ohne Seele darstellt, wo kein enges Band zwischen Offizieren und Mannschaften ist, wo der Schrecken herrscht, der niemals Helden hervorgebracht hat, wo ufm.

Bei Schirm und gefangene deutsche Soldaten ergaben unter Mord und ihre schlechte Ernährung überaus mangelhaft, daß in vielen deutschen Städten Widerstand und Aufruhr gegen den Krieg herrscht.

Endlich aus einem französischen Feldpostbrief: „Die Deutschen machen in die Höfen. Wenn sie uns sehen, fliehen sie oder geben sich gefangen.“

Ist das alles nicht über die Mägen blöde und kindisch? Beinahe kann man Mitleid haben mit einem Volke, das sich kurz vor der eifersüchtigen Umklammerung seiner Hauptstadt noch mit solchen Aberglauben abgibt.

Falsche Nachrichten.

Strasbourg, 30. Aug. 1914. Nach dem siegreichen Treffen bei Lagarde in Lothringen war, sogar unter Beifügung von Einzelheiten, berichtet worden, daß der katholische Pfarrer des Ortes wegen hochverräterischen Verhaltens gegen unsere siegreichen Truppen händelrechtlich erschossen worden sei. Er sollte, weil er vom Kirchort aus mit einem Maschinengewehr auf unsere Truppen geschossen hatte, nachdem er sie selbst ins Dorf gelockt hatte, gefesselt nach Saarburg gebracht und später in Saargemünd erschossen worden sein. Nach einer andern Lesart sollte er für seine Freveltaten unmittelbar vor der Kirche von den empörten Soldaten mit den Bajonetten niedergestochen worden sein. Nun ist der Strasbourg „Eclair“ in der Lage mitzuteilen, daß an all diesen Geschichten kein Wort wahr ist. Pfarrer Demange von Lagarde lebt heute noch und hat seit dem Verlust einer Gemeinde nicht verlassen. Als die Franzosen seine Kirche besetzten, verwarf er sich dagegen. Die Franzosen hielten ihn aber in der Kirche zurück,

und hier fanden ihn auch unsere Truppen betend vor dem Hochaltar. Der Pfarrer wurde von ihnen festgenommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. Seine Kirche stellte er als Lazarett zur Verfügung. Aus dieser vorübergehenden Festnahme scheint sich das gründliche Gerücht herauszubilden zu haben. — Es ist vielleicht nicht unnützlich, in diesem Zusammenhang an eine andere hochverräterische Geschichte ähnlicher Art zu erinnern. Gleich zu Anfang der Mobilisation wurde erzählt, daß der Bürgermeister des jenseitigen viel genannten Grenzortes Soles den Franzosen hochverräterische Mitteilungen gemacht, die Stellung der deutschen Vortruppen auskundschaftet und auf Soldaten geschossen habe. Es gab Leute, die ihn mit eigenen Augen gesehen hatten, wie er unter militärischer Bedeckung mit aufgepflanztem Seitengewehr im Straßburger Unterjünglingsgefängnis eingeliefert wurde. Sogar die Schüsse waren gehört worden, die auf der Esplanade oder nach anderer Lesart in den Wäldern der Festung Ströburg an dem hochverräterischen die gerechte Strafe vollstreckten. In Wirklichkeit ist auch dieser Mann zwar verhaftet worden, lebt aber heute noch, und falls er wirklich schuldig gewesen wäre, die ihm vorgeworfenen Taten zu verheimlichen, so hat dem deutsche Vorherrschaft ein Recht vorgegeben. — Zu dem Schicksal von Privatpersonen auf unsere Truppen in schifflichen und lehrerlichen Dörfern darf vielleicht im allgemeinen auf die in immer zahlreicheren Fällen festgestellte Gesinnung der französischen Soldaten hingewiesen werden. Zivilisanzüge im Tornister mitzuführen und diese gelegentlich anzulegen. Diese Beobachtung ist ja schon in vielen Berichten nicht nur aus dem Reichsland, sondern auch aus Belgien mitgeteilt worden. Es mag wohl möglich sein, daß mancher der Zivilbevölkerung der vom Krieg betroffenen Gebiete zugewandene Schutz aus dem Hinterhalt auf die Rechnung dieser verkleideten Soldaten zu setzen ist.

Wie Deutsche in Frankreich gemordet werden.

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird geschrieben: Zwei junge Schwedinnen, die über Paris in ihre Heimat zurückkehren, erzählen von ihren Eindrücken in Paris u. a.: Bei unserer Ankunft in der Stadt haben wir überall in den Straßen Lärmende, schreiende Menschen gesehen, die alles auf ihrem Wege zertrümmern und zerstören. Am folgenden Tage wurde der Befehl ausgeben, daß alle Deutschen vor 12 Uhr des folgenden Tages die Stadt verlassen sollten, was für alle unmöglich war. Die zurückgebliebenen Unglücklichen wurden ohne Erbarmen von der wütenden Menge zertrüffelt oder erschossen. Dann haben wir, wie ein Mann unter gräßlichen Schimpfwörtern von der roten Woge auf dem Platz heruntergeworfen wurde. Als wir uns bei einem Bräutigam nach der Kirche erkundigten, antwortete dieser ganz ruhig: „Man erschlägt nur einen Deutschen.“ Ein schwedischer Matrose kam auf uns zugefahren und erzählte uns, als er in Gesellschaft von ein paar deutschen Matrosen über eine Brücke gehen wollte, wurden sie von der Woge angehalten und mußten ihre Papiere vorzeigen. Der Schwede durfte passieren, da die anderen nicht als Deutsche erwiesen, wurden sie ohne weiteres erschossen.

Der künftige Franzosenkaiser in Antwerpen.

Von unterrichteter Seite erzählt der „Berl. Vol. Anz.“: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich neben dem König Albert der Belgier und seiner engsten Familie, das heißt seiner Gemahlin und seinen Kindern, auch seine rechte Waise, die Prinzessin Clementine von Belgien, deren Gemahl, der Prinz Napoleon Viktor, und zwei der Kinder, die kleine Prinzessin Charlotte und der kleine, ganz kürzlich geborene Prinz Viktor Napoleon, in der belagerten Festung Antwerpen befinden. — Prinz Napoleon Viktor ist bekanntlich der Vertreter der Hofnung der Napoleoniden und der Bonapartisten der künftigen Kaiserthron Frankreichs und der kleine Prinz Viktor Napoleon deshalb der kaiserliche Erbe der Franzosen, das kaiserliche Kind von Frankreich.

Krieg gegen Russland.

Der Sieg im Osten.

mit Berlin, 31. August 1914. Trotz der Klatsche des letzten Augustsonntags zogen immer neue Scharen nach den Lenden, in der Erwartung, dort am ehesten neue Nachrichten zu erfahren. Man war nicht enttäuscht, als bis zu den Abendstunden nichts Wesentliches gemeldet wurde. Das Eintreffen der Nachrichten von der Umfassung des russischen Heeres im Osten wurde mit Jubel begrüßt.

Ueber die russische Niederlage schreibt der „Vol. Anz.“ u. a.: Ueber die russischen Eindringlinge ist also ein furchtbares Strafgericht hereingebrochen. Das war vorauszuversagen. Die Seen und Sümpfe im moskowschen Distrikt ließen nur schmale Wege offen, auf denen das Militär sich durch dichten Wald auf nur reihenweise fortbewegen kann. Der Feldherr, der in dieses Gelände einzubrechen wollte, mußte mit Weg und Steg vertraut sein oder gute Führer besitzen. Als die Schlacht ausbrach, haben die Russen furchtbar mit dem Rute der Verzweiflung sich geschlagen. Man kann es wohl begreifen, daß ein verzweifelter Heer den Tod der Kameraden in Sümpfen und Seen vor sich und die Lagen der Verfolger hinter sich sehend, zu Tausenden die Waffen streckt, jedoch die Zahl der Gefangenen 30 000 übersteigt. — Im „Berliner Tageblatt“ berichtet Paul Lindeberg von einer Fahrt über das Schlachtfeld: Überall haben die Russen furchtbar gehandelt. Alles liegt zertrümmert, aber unsere schwere Artillerie heist ihnen den Abgang bedenklich ein. — In der „Volk“ heißt es: Unseren Strategen stellt die Massengefangenennahme ein glänzendes Zeugnis aus. Man fragt sich, warum die Russen das massenhafte Gebiet nicht gemieden haben, dessen Gefährlichkeit sie doch berechnen konnten. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Mit diesem glänzenden Sieg ist die russische Offensivethese geknackt und der russische Aufmarsch ebenfalls beendet, mit der französischen seit einigen Tagen. Von diesem Schlage wird sich die russische Heeresmacht nicht mehr erholen.

Österreichische Verwaltung in Russisch-Polen.

Nach im Laufe dieser Woche übernehmen zehn höhere Ministerialbeamte aus Wien die Verwaltung in den von österreichischen Truppen besetzten Gebieten im Inneren Russisch-Polen. — In vollkommener

verantwortlicher Redakteur: R. Schütt

Todes-† Anzeige.

(Statt besonderer Mitteilung.)

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren ältesten, innigstgeliebten, hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Herrn Leutnant Anton Selig

in seinem 26. Lebensjahre, den Heldentod für das Vaterland sterben zu lassen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten mitteilen, bitten wir, des lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Fulda, den 1. September 1914.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Peter Selig, Lehrer.

Das Seelenamt wird Samstag, den 5. September morgens 7½ Uhr im Dom abgehalten.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Bekanntmachung über Fortsetzungsbefugnisse.

(Reichs-Gesetzbl. S. 382.)
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ist den von den Bundeszentralbehörden bestimmten Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie an rohen Naturerzeugnissen, Holz- u. Leinwandstoffen zu geben. Zur Auskunft verpflichtet sind: 1. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, 2. alle, die solche Gegenstände aus Anlass ihres Handelsbetriebs oder sonst des Gewerbes wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen, 3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften u. Verbände.

§ 2. Auf Verlangen sind anzugeben: 1. die Vorräte, die dem Befragten gehören oder die er in Gewahrsam hat, 2. die Mengen, auf deren Lieferung er Anspruch hat, 3. die Mengen, zu deren Lieferung er verpflichtet ist.

§ 3. Die Befragten sind auf folgende Punkte auszuheben: 1. wer die Vorräte aufbewahrt, die dem Befragten gehören, 2. wenn die fremden Vorräte gehören, die der Befragte aufbewahrt, 3. wann die Vorräte abgegeben werden können, 4. für welchen Zeitpunkt die Lieferungen (§ 2 Nr. 2 und 3) vereinbart sind, 5. wo in früher angemeldete Vorräte abgegeben sind. Jedes weitere Einbringen in die Vermögensverhältnisse ist unzulässig.

§ 4. Die antragende Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorräte der Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

§ 5. Wer die auf Grund dieser Verordnung gestellten Fragen nicht in der geforderten Frist beantwortet, oder wer wesentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6. Die Bundeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 24. August 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Ausführungs-Bestimmungen.

Die Behörden, denen auf Grund der Verordnung des Bundesrats v. 24. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 382) das Recht zusteht, Auskunft über die in der Verordnung bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind die Landräte (Oberamtmänner), in den Stadtkreisen die Polizeiverwaltungen.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe

J. W. Susemihl.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten

J. B. Röhler.

Der Minister des Innern

J. W. v. Jaxa-Glatke.

Mit veröffentlicht

Fulda, den 29. August 1914.

Der Landrat: Arb. v. Dornberg.

Oberförsterei Madenbach.

Verpachtung einer Wiese

Auflage 64 b Kling von 0,67 ha

auf 6 Jahre

Montag den 7. September,

vormittags 11 Uhr

in der Böglerschen Wirtschaft

zu Rodenzell.

Zurngemeinde Fulda.

Die glänzenden Baffenerfolge zeigen, was körperliche Tüchtigkeit vermag.

Die Turnvereine, welche aus vaterländischen Beweggründen entstanden sind und deren edelstes Ziel und Aufgabe es ist, die heranwachsende Jugend zu charakterfesten, gesunden und wehrfähigen Männern heranzubilden, rufen allen jungen Männern zu — kommt zu uns, — schließt eure Glieder, turnt, lernet eure Gesundheit erhalten nach alten, jahrelang erprobten Grundsätzen, damit dem Vaterlande ein schöner Stamm echter, wahrhaft vaterlandsliebender und gottesfürchtiger Männer erzogen wird.

Unsere Turnstunden unter Leitung tüchtiger, erfahrener Männer, finden Dienstags und Freitags, abends von 8¼—10 Uhr in der Turnhalle statt.

Darum auf, alle Männer und Jünglinge, auch solche, welche dem Verein nicht angehören, besucht die Turnstunden! Während der Kriegszeit sind alle Besucher der Turnstunden vom Vereinsbeitrag befreit.

5188 Der Vorstand.

Aufruf

zur Unterstützung der Familien der ins Feld gerufenen Krieger und von Arbeitslosen.

Der Krieg um des deutschen Vaterlandes Sein oder Nichtsein hat nicht nur Millionen deutscher Männer ins Feld gerufen, sondern auch eine fast ebenso große Anzahl arbeitslos und damit brotlos gemacht. Die Familien der ins Feld gezogenen Krieger und die Arbeitslosen heißen unsere Unterstützung.

Die Stadt ist bereit, durch Notstandsarbeiten der Arbeitslosigkeit, soweit es ihr möglich ist, zu helfen, allein Manche werden zur Leistung der vorgesehenen Arbeiten nicht im Stande sein und für diese muß die Liebestätigkeit eintreten.

Wir haben deshalb bei der städtischen Verwaltung, Schloß, Zimmer Nr. 7, einen Mittelpunkt für die Sammlung von Geldspenden für die Familien der ins Feld gezogenen Krieger und für die Arbeitslosen geschaffen und auch die hiesigen Banken: Reichsbank, Dresdner Bank, Pfälzischer Bankverein, Gebrüder Rasmann, Hermann Knips, Leib- und Pfandhaus, L. Pfeiffer, Städtische Spar- und Vorschusskasse, Vorschussverein und die beiden hiesigen Zeitungen sind bereit, Geldspenden für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und an die Stadt abzugeben.

Mitbürger! Unterstützt die Bestrebungen zur Versorgung der Hilfsbedürftigen mit allen Kräften, denn es ist eine Ehrenpflicht in dieser schweren Zeit, den Bedrängten beizustehen und zu helfen.

Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.

Fulda, den 20. August 1914.

Adam, Fritz, Architekt; Dr. Antoni, Georg, Oberbürgermeister; Arnd, Karl, Kaufmann; Art, Philipp, Fabrikarbeiter; Dug, Gustav, Fabrikarbeiter; Eidenfeldt, Max, Fabrikarbeiter; Schwabe, Nathan, Kaufmann; Fleischmann, Joseph, Schlossermeister; Fritz, Joseph, Zimmermeister; Gies, Ludwig, Schlosser; Gölbel, Otto, Bankdirektor; Griesel, Fritz, Kaufmann; Gölbel, Lorenz, Michael, Rentner; Jekandt, Franz, Bäckermeister; Kapp, Joseph, Zahnarzt; Kell, August, Fabrikarbeiter; Kirsch, Joseph, Leberwurst- und Gebäckversteher; Kramer, Franz, Metzgermeister; Kramer, Karl, Fabrikarbeiter; Kuhn, Theodor, Oberpostsekretär; Lang, Karl, Schreiner; Mahe, Gustav, Zimmermeister; Modest, August, Schlosser; Müller, Franz, August, Schlosser; Neidert, Anton, Mechaniker; Neidert, Ferdinand, Kommerzienrat; Plappert, Walter, Kaufmann; Rapp, Julius, Schlosser; Reith, Karl, Metzger; Rüdiger, Karl, Fabrikarbeiter; Rühl, Edmund, Schreiner; Sauer, Franz, Fabrikarbeiter; Schmitt, Edward, Wagnerschmied; Schmitt, Richard, Fabrikarbeiter; Dr. Schulte, Emil, Spezialarzt; Schultze, Joseph, Bierbrauermeister; Schwarz, Anton, Fabrikarbeiter; Zimmer, Peter, Holzbearbeiter; Singer, Georg, Bauvorstand; Sunkel, Karl, Metzgermeister; Teubert, Benedikt, Elektrotechniker; Volkmann, Otto, Drechsler; Weber, Lothar, Fabrikarbeiter; Wegner, Vincenz, Schlosser; Wohlgenuth, August, Eisenbahnbediensteter.

Für die Bitt-Andachten

empfehlen wir:

„Das allgemeine Gebet“
In neuer Bearbeitung (für die Kriegszeit).

Preis für ein Stück 2 Pfg.

Fuldner Actiendruckerei, Fulda.

Gurken! Morgen, Mittwoch oder kommt auf dem hiesigen Gemüsemarkt 1 Waggon Gurken zum billigen Verkauf.

Fahnen schwarz-weiss-rot empfiehlt 5057

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik
M. Brust, Fulda, Friedrichstr. 5

Die für den 1. März 1915 gekündigten 3½%igen Landes-Kreditkassen-Schuldverschreibungen können von heute ab umgetauscht werden gegen

3½% Schuldverschreibungen der Serie 21 zu 86¾%
4% Schuldverschreibungen der Serie 23 zu 96¼%
4% Schuldverschreibungen der Serie 26 zu 97%

Fulda, den 1. September 1914.

5129

Landes-Kasserei. Grödel.

St. Ottilien-Büchlein

Gebete und Lieder zu Ehren der hl. Ottilia nebst einer kurzen Lebensbeschreibung der Heiligen.

Mit kirchlicher Druckgenehmigung.

Herausgegeben von einem Priester der Diözese Fulda.

Preis 10 Pfg., in Partien billiger.

Fuldner Actiendruckerei in Fulda.

Gesucht 4 auch 5047

5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober. Adressen sind in der Geschäftsstelle d. Ztg. niederzulegen.

Sofort gesucht einladend möblierte Wohnung

(2 Zimmer, evtl. mit leerer Küche), ohne Bedienung. Miete wird pünktl. bezahlt. Off. an B. Pauer, Kapellmeister, Leipzigerstr. 33.

Herr sucht möbl. Zimmer
eventuell mit Pension für sofort möglich in nächster Nähe des Stadt-Schloßes. Genaue Angaben unter J. 5188 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 5121

Ritterberg 8.

Häufige 5086

Mansarden-Wohnung
(3 Zimmer und Küche) per 1. September oder später zu vermieten. Leipzigerstr. 131.

Frbl. 3 Zimmer-Wohnung
Küche, Speisekammer, elektrisches Licht, abgeschlossener Vorplatz, sofort zu vermieten. Kapuzinerstraße Nr. 13.

Im Hause Königsstraße 68 ist eine hübsche

2 Zimmerwohnung u. Küche
für 12 Mark

pro Monat, per 15. d. M. zu vermieten. Näheres bei 5133

F. W. Ruppert, Kaiserplatz 1.

Freundliche

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 5137

Geinrichstraße 31.

Wohnung
zu vermieten. 5186

Rittergasse 12.

Eine schöne Wohnung
zu vermieten. Näheres 5089

Posthalter Veldung,

Königsstraße 5.

Schön möbliert. Bohn- und Schlafzimmer
in guter Lage sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 5048

Zunehm. tücht. Mädchen
sucht Stellung in jüdischem Haushalt. Offert. erbeten an W. Hagen, Karlstr. 32. (5131)

Ordentliche,

laub. Frau od. Mädchen
für Hausarbeit gesucht. 5114

Rhabanusstraße 28 1.

Sofort ein tüchtiges, älteres

Dienstmädchen
für Hausarbeit gesucht. Anfangs-gehalt 20 Mk. pro Monat. Näb. durch die Exped. d. Ztg. 2091

NB. Mein seit 3 Jahren bei mir in Stellung gewesenes Mädchen will zu den roten Kreuzschwestern.

Aufwartendmädchen
für mehrere Stunden des Tages gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle der Ztg. 5127.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Kaufmann werden will, kann sofort in ein hiesiges größeres Geschäft als

Lehrling
eintreten. Offerten unter J. 5128 an die Expedition.

Tüchtiger

Metzgergeselle
sofort gesucht. 5132

Johs. Veldung, Metzgermeister, Gasthaus zum Ritter.

Junger Mann,
der mit Pferden umgehen kann, als Postillon gesucht. 5088

Posthalter Veldung,

Königsstraße 5.

Tüchtiger Müller
für dauernd gesucht. 2098

Gräbenmühle Hainfeld G. m. b. H. in Hainfeld.

Ein Hausdiener
sofort gesucht. 5125

Central-Hotel.

Schreib- u. Handelskurse
Frauen und Herren, gleich welchen Alters und Standes, erhalten durch unsere praktischen, seit vielen Jahren best. bewährten und überall anerkannten Unterricht vollkommenen Ausbildung in Schön-Schnellschreiben, Buchführung, Stenographie, Debatenschrift, Nachschreiben nach der Weltmeisterschaft-Schnellschreibmethode (20 neue erkl. Methoden), Buchführung, Rechnen, Wechselrechnung, Korrespondenz u.

3321

Viele Dank- und Anerkennungsschreiben. Unterricht von morgens 8 bis abends 10 Uhr. Anmeldungen und Eintritt, auch für einzelne Fächer, jederzeit.

A. Schlitzer's
Handels-Lehrinstitut, kaufm. Büro und Schreibmaschinen-Schule,

Fulda, Marktstraße Nr. 13.

Zahle Geld zurück,
wenn Alf's Kredit-Pfand-Systeme, Kassen und Vordrucke in kurzer Zeit nicht radikal beseitigt. Wenn nicht in der

1905

Drogerie zum Krokodil
(Fab. G. K. Eiser)

Telephon 124 • Fulda • Karlstr. 13.

Lehrlingsabteilg.
des
K. K. V.

heute abend Versammlung.
Der Präses.

St. Josephs-Verein kath. Arbeiter
Krankenkasse.

Alle die noch hier anwesenden Mitglieder der Kasse werden hiermit aufgefordert, Sonntag 6. September vormittags 11 Uhr in einer wichtigen Versammlung (samt der Zentralstelle) vollständig erschienen zu wollen.
Der Vorstand.

Einmach-

Gurken!

Verkauf Mittwoch, Donnerstag und Freitag auf dem Gemüsemarkt sowie im Faber (Leipzigerstr.) wieder

1 Waggon prima

Einmach-Gurken.

Solange Vorrat reicht 1:30

Stück zu 2 Mark. 5135

G. Storch, Leipzigerstr. 14

Telephon 517.

Prima

Himbeersaft

empfehlen 5038

A. Rerta Sohn,

Fulda, Rhabanusstraße 3.

Neues Sauerkraut,

neue saure Gurken

empfehlen 4548

Hermann Brandenstein,

Gemüsemarkt 11 Tel. 395.

Gastwirtschaft

in Fulda von Oktober ab zu

verpachten. 5134

Unionbrauerei Fulda

13jr. Ballach (Rostensperd)

vorgeschlagener Gänger, wegen des Krieges sofort zu verkaufen. Offert. unter Nr. 2104 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung erbeten.

Geräucherter

Fleisch- und Wurstwaren

kauft gegen Kasse bei persönlicher Abnahme jedes Quantum zu guten Preisen die

2088

Großhandl. Scheppel & Nagel,

Frankfurt a. M., Panauer Land-

straße. Angebote erbeten. 2086

Unter Garantie werden

Reparaturen

Uhren und Goldwaren

schnellstens und billigt

erledigt bei

7

Jos. Häussler,

(früher Nächst Marktstraße 27.)

Freibank. Mittwoch und Donner-

stag von morgens 8 Uhr ab mündelrechtiges Klub- und Schmei-

kehen per Mt. 50 Pfg. 5140

Die Beileidigung die ich gegen

die ledige Maria Gerich aus

Weghagen ausgesprochen habe,

nehme ich hiermit als unwahr

zurück.

2101) R. Weismüller.

Sammlung

zu Gunsten der Kriegs-

teilnehmer und deren

Angehörigen

im Bereich des Bezugsgebietes

bietet der „Fuldaer Zeitung“.

7. Gabenliste:

Uebersicht 226.40

Ungenannt 1.20

Von einem Dienstmädchen 1.—

Aus Fulda 25.—

Ungenannt 25.—

Gefangenen Dietershausen 20.—

A. J. 5.—

Aus Sachrain 50.—

Von einem Dienstmädchen 3.—

A. 50.—

GR. 357.10

Weitere Beiträge werden gern

entgegen genommen.

Geschäftsstelle der „Fuldaer Zeitung“.